

Interpellation Nr. 64 (September 2009)

betreffend umstrittenes Armeedefilee und unverhältnismässiger
Polizeieinsatz

09.5228.01

Am 1. September 1939 marschierte die deutsche Wehrmacht in Polen ein und entfesselte damit den Zweiten Weltkrieg, bei dem über 55 Millionen Menschen getötet wurden. Am 1. September 2009 jährte sich der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum siebzigsten Mal. Vor allem in Deutschland und Polen wurde dieser Tag zum Anlass genommen, der Opfer zu gedenken und dazu aufzurufen, die Gräueltaten des Krieges nicht zu vergessen.

Nicht so in Basel.

Gegen tausend WK-Soldaten eines Panzergrenadier-Bataillons der Schweizer Armee marschierten an diesem Tag durch die Innenstadt, um auf dem Marktplatz das Ende ihres Wiederholungskurses zu feiern und die Fahnenabgabe zu zelebrieren.

Nach Aussage des Sprechers der Regierung sei man sich nicht bewusst gewesen, dass die Militärparade mit dem Jahrestag des Kriegsausbruchs zusammenfalle. Später wurde in einem Bericht von Telebasel (7vor7 vom 1. September 2009) durch die Regierung bestätigt, dass selbst bei Wissen um die unglückliche Datumsüberschneidung nicht auf das Defilee verzichtet worden wäre. An einem solch historischen Tag ein Defilee durchzuführen, bei dem das Militär seine Macht zur Schau stellt, ist unsensibel.

Dagegen haben ein paar Minderjährige und Jugendliche protestiert und Transparente mit Slogans wie ‚NIE WIEDER KRIEG‘ und ‚PEACE‘ hochgehalten. Wenige Minderjährige setzten sich in der Folge mitten auf die Strasse. Sinn und Zweck dieser Demonstration war, Bevölkerung und Behörden für das historische Datum zu sensibilisieren und dazu aufzurufen, Kriege in Zukunft zu verhindern und die Welt friedlich zu gestalten. Dies mit der gleichen Motivation wie die grossen Staats- und Regierungschefs, welche europaweit der Kriegsoffer in offiziellen Zeremonien gedachten.

Um die wenigen jungen und friedlichen Demonstranten zu entfernen, wurde die Polizei in grosser Überzahl und Vollmontur aufgeboten. Dadurch entstand unnötig eine gereizte und aggressive Stimmung. Laut Augenzeugen ging die Polizei mit unverhältnismässiger Härte gegen die zuweilen minderjährigen Demonstranten vor.

Aus obigem Sachverhalt ergeben sich für mich folgende Fragen:

1. Ist die Regierung nicht auch der Ansicht, dass es wichtig ist, historische Daten mit ihrer Geschichte zu würdigen? Vor allem, wenn es sich um so einschneidende Ereignisse handelt wie der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs mit über 55 Millionen Toten und den Gräueltaten des Holocausts.
2. Wieso wurde der Anlass nach Bekanntwerden des historischen Datums nicht abgesagt?
3. Wie kommt es, dass Herr Regierungsrat Gass eine zeitliche, gedankliche und auch inhaltliche Verbindung zwischen einem Militäraufmarsch und dem Kriegsbeginn vor 70 Jahren gegenüber den Medien gänzlich in Abrede stellt, wo doch der oberste politische Verantwortliche für dieses Defilee, Bundesrat Ueli Maurer, in seinem Interview gegenüber Radio DRS eben diese Verbindung selbst hergestellt und betont hat?
4. Wäre es nicht angebracht gewesen, dass der Regierungsrat am 1. September 2009 in einer würdigen, nicht militärischen Form des Kriegsausbruchs vor 70 Jahren gedenkt? Warum wurde eine solche alternative Gedenkveranstaltung offenbar nicht einmal in Erwägung gezogen?
5. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle wird die Fahnenabgabe ohne Defilee als Teil des Dienstbetriebs im Gelände vorgenommen. Warum nicht hier?
6. Ist die Regierung der Meinung, dass das Einschreiten der Polizei in Vollmontur gegenüber den wenigen jugendlichen und friedlichen Demonstranten verhältnismässig war?
7. War ein solches Grossaufgebot von Polizistinnen und Polizisten wirklich nötig und wäre ein weniger demonstratives Auftreten nicht auch zielführend gewesen?
8. Wie viele Personen wurden geprüft und deren Daten aufgenommen? Wie viele davon waren

minderjährig?

9. Was passiert mit den Personalien der Jugendlichen und Minderjährigen, die die Polizei aufgenommen hat?
10. Was war der Sinn dieser Personalienaufnahme?
11. Wie kann in Zukunft verhindert werden, dass die Polizei bei ähnlich harmlosen Demonstrationen mit solch ‚schwerem Geschütz‘ auftritt?

Brigitte Hollinger